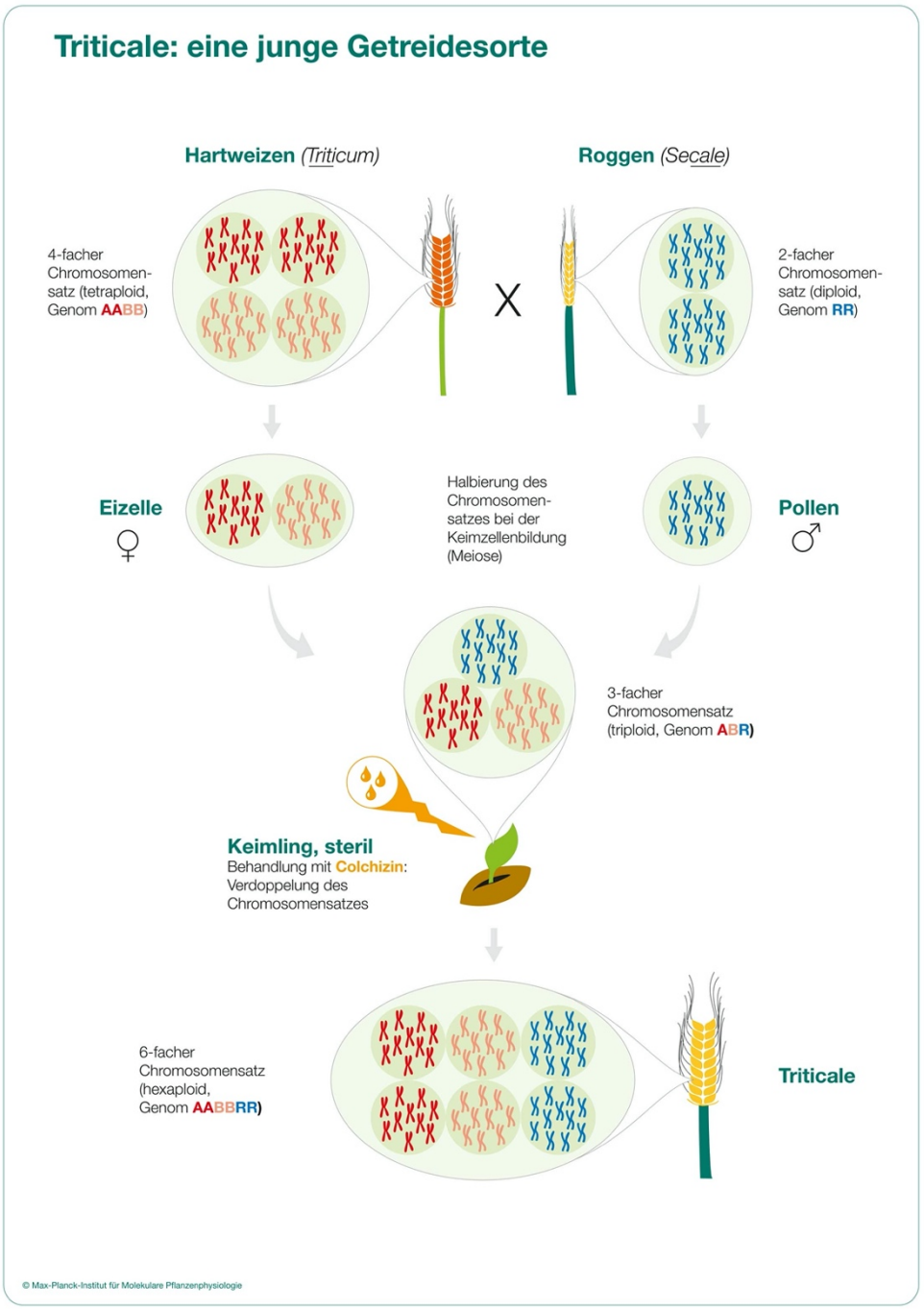
Was ist Triticale?



Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie

Quelle: www.komm-ins-beet.mpg.de

Triticale ist ein sehr junges Getreide. Ziemlich genau 100 Jahre alt und deshalb immer noch sehr wild, und spannend. 100 Jahre sind in der Züchtungsgeschichte eine sehr kurze Zeitspanne, verglichen mit dem Weizen, der schon seit 10'000 Jahren selektiert und gezüchtet wird.

Entstanden ist diese Art durch eine Kreuzung von Weizen und Roggen. Man hatte diesen Vorgang in der Natur beobachtet und versuchte ihn in den 1920er Jahren zu wiederholen. Ziel davon war, die guten Eigenschaften des Weizens mit denen des Roggens zu vereinen. Der Weizen hat ein sehr hohes Ertragspotenzial und gute Backeigenschaften und der Roggen ist sehr anspruchslos in Bezug auf Boden und Klima, bzw. er hat sowohl gute Frost- wie auch Trockenheitsesistenzen. Später hat man den Weizen, das heisst den Weichweizen durch Hartweizen ersetzt. Dieser ist sehr wärmeliebend und kann gut mit Trockenheit umgehen. Deshalb wird er hauptsächlich im Mittelmeerraum und in Vorderasien angebaut. Aufgrund seines hohen Kleberanteils wird er vor allem für Teigwaren verwendet.

Weil aus der Kreuzung oft instabile und sterile Pflanzen entstanden, hat man mit sekundären Triticale zu züchten begonnen, also Triticale untereinander verkreuzt, was einfacher war. Einen wirtschaftlichen Erfolg leistungsstarker, gesunder Triticalesorten erreichte der Züchter Tadeusz Wolski ab 1968 in Polen das erste mal. Seit Mitte der 1980er Jahr wurde unter anderem in der Schweiz bei Agroscope intensiv und erfolgreich mit Triticale gezüchtet.

Dank dieser Züchtung wurde die Akzeptanz für die neue Art in der Schweizer Landwirtschaft grösser und die Kultur zu einem wirtschaftlich interessanten Getreide.

Momentan stehen den Landwirt*innen in Deutschland 42 und in der Schweiz 5 Triticalesorten zur Verfügung. Durch die Neukombination der Genetik entstand eine Pflanze mit einem riesigen Entwicklungspotential, das noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Heute wird Triticale vor allem für die Fütterung gezüchtet, für Grünpflanzensilage oder Bio-Ethanol und in kleinen Mengen, zB. in Polen, aber auch für Trockengebäcke. Auf Züchtungsumwegen werden heute durch Rückkreuzungen auch D-Genom-Sequenzen des Weichweizens in den Genpool der Triticale-Zuchtlinien geschleust, um diese für die Backwarenherstellung attraktiv zu machen.

Zusammengestellt von Cora Schibli, Stand 2020